

«Bewege Dich – und das Glück findet zu Dir.»

Alireza Varzandeh
Maler

Der Kalender schreibt einen Donnerstag im November. Es ist Kunstmesse-Zeit in Zürich – kalt und grau. Die Menschen freuen sich umso mehr, sich im Warmen von einer breiten Palette von Farben und Formen verzaubern und inspirieren zu lassen. An diesem Abend lerne ich einen bemerkenswerten Mann kennen. Seine Bilder sind nicht zu übersehen, ziehen einen in den Bann. Alireza Varzandeh ist Maler, sein Gesicht markant und ausdrucksstark. Wir begegnen uns, wechseln Worte, unterhalten uns über seine Arbeit, tauschen Ansichten aus. Er gibt sich zurückhaltend, kommuniziert in einer ruhigen, klaren und von Ehrlichkeit durchdrungenen Art. Seine Worte wählt er mit Bedacht. Unsere Unterhaltung dauert eine gute halbe Stunde. Dabei ist zu spüren, wie rastlos seine Seele ist und welche widerstandsfähige, reformerische Energie in ihm angelegt ist. Seine kargen, besonnenen und gleichzeitig stark und unerschrocken wirkenden Worte faszinieren mich. Noch mehr berührt mich, was in diesem Moment unausgesprochen bleibt.

Zwei Jahre später. Ein Morgen im September, ein prächtiger Herbsttag – einmal mehr ein Beweis, von welcher Schönheit die Natur und ihre Farben zeugen. Ich sitze in Alirezas Atelier in Köln, umgeben von unzähligen Farbtöpfen,

Pinseln und Leinwänden. Der Raum ist von einer sehr besonderen Atmosphäre erfüllt. Des Künstlers Kreativität hat Spuren hinterlassen. Zu meinem Erstaunen schmückt an diesem Tag nur ein einziges Bild die hohen weissen Wände seines künstlerischen Imperiums. Wie ich erfahre, hat das seinen Grund: Alireza blickt auf eine ereignisreiche, spannende Woche zurück. Seine exklusive Vernissage in einer ihm seit Jahren verbundenen Galerie in Frankfurt war ein voller Erfolg. Die stille Freude ist ihm anzumerken. Er lächelt mich an. Er kocht uns einen Kaffee. Dann wird er nachdenklich und beginnt zu erzählen.

Der gebürtige Perser kann viel über Intensität und Gegensätzlichkeit berichten. Er hat einiges erlebt, das für eine menschliche Psyche nicht leicht verdaulich ist. Er weiss, wie freudvoll und wie traurig, wie schön und wie hässlich, wie armselig und wie erfüllend, wie hell leuchtend und wie düster, wie wundervoll und wie grausam, wie lebendig und wie vergänglich alles sein kann. Er hat viel Schmerzhaftes erlebt. Dennoch begegnet er den Menschen freundlich und positiv, was nicht zuletzt in seiner inneren Stärke, seiner ausgeprägten Lernbereitschaft und lebensbejahenden Haltung begründet ist.

Alireza wurde im Juni 1963 in eine angesehene und wohlhabende Familie hineingeboren. Er wuchs mit seinen Geschwistern im persischen Shiraz¹² auf. Sein Vater verstarb früh, und nach dem politischen Machtwechsel im Jahr 1979 beschloss der junge Alireza das Land zu verlassen. Nach Aufenthalt in Belgien und den Niederlanden führte ihn seine

abenteuerliche und lebensgefährliche Flucht nach Deutschland. Die Grundsteine für seine künstlerische Laufbahn legte er in seiner Heimat. Später setzte er seine Ausbildung an der Kunsthochschule in Köln fort, und in den 1990er-Jahren sammelte er während seines mehrjährigen Aufenthalts an der US-amerikanischen Ostküste weitere wichtige Erfahrungen. Mittlerweile ist der Name Varzandeh auf der internationalen Kunstbühne zu einem festen Begriff geworden. Seine Werke werden in aller Welt ausgestellt und sind begehrt.

Alirezas Bilder leben von einer einzigartig interpretierten Dynamik und Farbigkeit. Er konzentriert sich auf Motive, in denen Schönheit und Wahrheit eines bestimmten Lebensmomentes zutage treten. In bezaubernder Weise gelingt es ihm, den rasanten Alltag einer Gesellschaft zu interpretieren. Gleichzeitig schreckt er nicht davor zurück, kritische gesellschaftspolitische Themen in die Sprache des Bildes zu übersetzen. «Ich male, was ich sehe und worauf ich Lust habe. Das war schon immer so. Das ist mein Credo. Und was ich sehe, ist vor allem alltäglich. Das war früher so und das ist heute so. Hie und da sind politische Themen in meinen Bildern zu entdecken. Trotzdem würde ich meine Arbeit nicht als politisch bezeichnen, sondern als ehrlich. Ich male Dinge, die mich interessieren, die ich schön und besonders finde.» Seine Worte klingen nach und lassen einen spüren, wie sehr er sich dem verpflichtet fühlt, was er tagtäglich tut und mit welcher Intensität und Ernsthaftigkeit er seiner Berufung folgt.

Alirezas Geschichte erzählt von einem Leben der Extreme, von unermüdlicher Lebenskraft, hoher Einsatzbereitschaft und dem Mut, neue Wege einzuschlagen. Er offenbart uns, wie wichtig es ist, sich selbst treu zu bleiben, nicht aufzugeben und an sich, seine Wünsche und seinen Lebensweg zu glauben.

Sie wurden zur Malerei geführt. Seit es zwischen Ihnen und der Malerei funkte, können Sie sich ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen.

Womöglich wäre ich der Leidenschaft für die Malerei eher auf die Spur gekommen, hätte nicht in meiner frühen Schulzeit dieser unmögliche Religionslehrer, der zugleich Malunterricht gab, mir das Leben zeitweise wirklich schwer gemacht. Während meine Mitschüler noch Strichmännchen zeichneten, malte ich bereits nackte Frauen unter Bäumen. Ihnen gefiel, was ich malte, doch der Lehrer war weniger begeistert. Ich erhielt durchgehend schlechte Noten. Seine Bewertung wäre wohl besser ausgefallen, hätte ich weniger Nacktes zu Papier gebracht.

Ich zählte in der Schule zu den Besten, und um mich herum schienen alle mit Bestimmtheit zu wissen, welchen Beruf der junge Alireza eines Tages ergreifen würde. Sie gingen selbstverständlich davon aus, dass ein derart begabter Schüler, aus einer so renommierten Familie, auf jeden Fall eine Karriere als Anwalt, Arzt, Chirurg oder Minister einschlagen würde. Allen schien das klar zu sein – ausser mir. Meine Schulnoten interessierten mich überhaupt nicht,